Vielen von uns ist der sympathische Manager Willy Fritschs, Herr Holländer, bekannt. Er lebt ein solides, zurückgezogenes Leben und wohnt seit einiger Zeit in einer Neubauwohnung. Sein Chef und Freund Willy Fritsch kommt selbstverständlich oft zu ihm und sogar zweimal die Woche zu einem Herrenskat. Aber das Angenehme ist mit dem Unangenehmen verbunden; denn kaum sitzen sie gemütlich beim Spiel, so fängt es an zu klingeln. Holländer muß öffnen. Eine Dame von derselben Etage sah Willy kommen und möchte ihn nur durch den Türspalt einen Moment sehen. In drei Minuten klingelt eine andere und bittet um ein Autogramm. Und so geht es ununterbrochen, die tollsten Sachen werden verlangt. Ein Stubenmädchen von der vierten Etage hat sogar ihre Dienste zum Servieren angeboten. Holländer wollte schon seine Wohnung aufgeben, doch der Hausbesitzer will ihn um jeden Preis behalten; er hat ihm sogar schon seine Miete gesenkt. Nach den anderen Wohnungen ist nämlich die größte Nachfrage, und nicht etwa von kinderreichen Familien, sondern von — Junggesellinnen —

*

Fritzi Massary hat das Recht, sich bei Rotters ihre Partner auszusuchen. So spielt neuerdings André Mattoni mit ihr. Sein alter Frack gefiel ihr aber nicht. Er sollte sich einen anderen bestellen. Die Direktion bewilligte hierfür 300 Mark. Der neue Frack kostete aber 600 Mark. Was tun? Der Schneider, der für jede Vorstellung eine Freikarte bekommen hatte, kommt sofort nach jeder Vorstellung zu Mattoni in die Garderobe, um die Raten zu kassieren.

*

Die Fanck-Universal-Expedition ist nach 6 Monaten Arbeit aus Grönland zurückgekehrt. Zur selben Zeit wurde dort separat ein Lustspiel gedreht mit dem Regisseur Andreas Marton. Seine Frau Jarmilla spielte dort die Hauptrolle in dem Lustspiel. Mit ihrer Erlaubnis ließ ihr Mann sich während der Zeit Haare und Bart wachsen. Bei der Rückkehr wollte man ihn an der Grenze nicht durchlassen, weil er mit seinem Paßbild nicht identisch war. Der wilde Bart, der ein Scherz für seine Berliner Freunde sein sollte, war in größter Gefahr. Man bestellte bereits einen Friseur, als seiner Frau etwas einfiel. Sie bewies den Grenzbeamten, daß sie und der Herr mit dem Sauerkohl gemeinsam in einer Schiffskabine gewohnt haben, er somit also niemand anderes sein konnte als ihr Gatte. Nach diesem Beweis der reizenden und anmutigen Frau wurde der Regisseur als Marton anerkannt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35971417X-19320200/73 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG Universität Erfurt